Eine mögliche Form des Widerstands – Besprechung von Marlin de Haans Performance „UP“

Standpunkt: Parkhaus der Kunsthalle Düsseldorf

Ich gehe vorsichtlich um die Stange am Eingang herum, entlang des Fußweges hinab, mit voller Erwartung und Ungewissheit vor dem, was geschehen wird.
Ein Fotograph steht neben mir mit seiner Kamera in eine Richtung gerichtet. Ich wende mich auch dahin und sehe Marlin, die auf der anderen Seite am Rang steht, einen Fuß wenig vom Boden hebend, geht.
Sie steht und geht. Das heißt dass, eine komplette Gehhandlung nicht vollendet ist. Dafür braucht sie grob geschätzt ungefähr ein Minütchen Zeit. Um planmäßig die ganze Route einmal zu durchgehen, braucht sie etwa zwei Stunden.
Es geht um den dritten Teil „UP“ von Marlins Walking-Performance im Parkhaus. In dieser Performance geht sie mit extrem langsamer Geschwindigkeit durch den Raum nach einer vorher geplanten Route. In Berücksichtigung auf die Baustruktur und Räumlichkeiten des Parkhauses hat sie vier Walking-Routen geplant, die jeweils „IN“ , „OUT“ „UP“ oder „DOWN“ genannt wird. Die Performances werden an vier verschiedenen Terminen mit verschiedener Dauer durchgezogen.
Die Performance „UP“ beginnt um 15 Uhr. Als ein zwischendurch aufgetauchter Zuschauer kann ich zu beliebiger Zeit meine Beobachtung auf die Künstlerin mit folgenden Sätzen formulieren:

- Sie ist eine Fußgängerin, an der ein hin-/ausfahrendes Auto vorbeifährt
- Sie ist eine Fußgängerin, die an einem Lichtschirm mit kommerzieller Werbung vorbeigeht.
- Sie ist eine Fußgängerin, die an einem Mann, der einen Hund ausführt, vorbeigeht.
- Sie ist eine Frau, die gerade ihr Auto angehalten hat und ausgeht.

Etc

Mithilfe von Zeichen aus der ganzen Umgebung kann man Marlin mehrere Identitäten zufügen. Es ist ein Spiel der Konstruktion mit allen Zeichen, um eine Bedeutung zu schaffen. Es ist eine Kombination von verschiedenen sinnvollen Elementen. Alles im Raum, was für uns lesbar ist, kann miteinander kombiniert werden, um eine Rede zu schaffen, die von Marlin als eine soziale Figur ist. In diesem Moment ist Marlin nicht lediglich eine Künstlerin. Sie hat mehrere Identitäten, je nach dem wo sie ist, mit welcher Geschwindigkeit sie geht, wen sie „trifft“. Je mehr sinnvolle Elemente der Zuschauer wahrnimmt, desto mehr Spaß wird geschaffen. Je mehr Bilder für die Performance aufgenommen werden, desto mehr „Marlins“ sind anwesend. Interessant ist, dass Marlins Langsamkeit eine Form des Widerstands ist. In

einem Moment existiert sie als „eine gewisse Marlin“ im Bild, doch in der nächsten Sekunde entkommt sie schon der gegebenen Rahmung. Sie bleibt nur dazwischen. Ihre Langsamkeit ist ein Widerstand in Stasis. Es ist eine Ablehnung, sich im Einklang mit der Umgebung zu bewegen. Es ist eine Ablehnung, bei einer gegebenen Identität, der mich umgebenden Welt mitzuwirken. Das ist ein Widerstand in wortwörtlichen Sinne~~n~~. Keine weitere Handlung wird durchgeführt. Weder Protest, noch Gegenhandlung. Sie widersteht und beharrt darauf.

Ein Auto fährt zu ihr. Das Vorderlicht beleuchtet Marlin und hinterlässt ihren Schatten an die Wand. Das Licht bringt auch eine Situation zur Erscheinung: Marlin als eine Vorbeigängerin trifft ein Auto. Es ist ein übliches Treffen im Alltag, das aber immer mit hoher Spannung beladen ist. Während diese tagtägliche Spannung angesichts von einem bezwingenden Alltagsrhythmus – fließend, weitergehend - übersehen und leichtsinnig behandelt wird, findet sie in diesem Moment ihre höchste Spitze. STOP. Ist es eine Zeit der Gefahr? Die Spannung wird aber auch wegen der Stasis aufgelöst. Auf diese potenzielle Gefahr wird weder aus psychologischer Emotion noch instinktiv reagiert. NO. Mir ist unmittelbar folgend bewusst, dass diese Gefahr überhaupt nicht passieren könnte. Marlin befindet sich auf dem Fußweg, während das Auto auf dem Fahrweg fährt. Vorhandene Baustruktur bzw. soziale Ordnung unterstützen diese widerstehende Aussage. Oder eher gesagt, diese

wiederstehende Aussage bringt Baustruktur bzw. soziale Ordnung zustande, die Ausdrucksräume für jedes Individuen anbietet. Durch Walking wird jeder Menge des Widerstandes im Parkhaus manipuliert, betont und akkumuliert.

Wenn Marlin aus einer anderen Perspektive nur als eine Künstlerin betrachtet wird, die eine öffentliche Performance aufführt, was hat sie Neues geschaffen? Ist das nur eine Performance, bei der Zuschauer und Künstler zusammen in einem „Raum der Kunst“ gebracht und doch an zwei verschiedenen Stellen getrennt gehalten werden? Ist das eine sozial integrierende Performance nur in dem Sinne, dass sie in einem öffentlichen Parkhaus stattfindet?
Die Aufführung wird vollgezogen, indem Marlin anwesend ist. Die Aufführungsbühne ist nicht nur ein Stück Boden, worauf sie steht. Ihre Anwesenheit bzw. die Spannung, die von ihr geschaffen wird, verbinden und verwandeln das ganze Parkhaus in einem potenziellen Raum des Modulierens. Die Spannung entsteht auf der einen Seite aus unangepasstem Bewegungsrhythmus gegenüber dem vom Auto, von vorbeigehenden Leuten. Auf der anderen Seite kommt die Spannung aus Erwartung in dem Moment der Aufführung, wo Kunst zum Schein kommt. Zuschauer sind gespannt auf Sehen. Beim Zuschauer ist hier nicht nur von Leuten die Rede, die absichtlich wegen der Performance herkommen, sondern auch von allen alle zufälligen Neugierigen, die einen Blick darauf werfen möchten. Rundum diese Spannung entfaltet sich ein Milieu der Kunst, das ständig mit sozialem Raum verschmelzt. Die atmosphärische Spannung durchzieht sich durch jede Art von Gespräch, Störung, Treffen und Ereignis, umhüllt sie. Auf die Spannung, die auf jeden zukommt und begrüßt, wird verschiedenerweise reagiert. Sobald man ~~sich es~~ merkt, dass etwas anders ist, teilt man mit Marlin kurzfristig eine Erfahrung. Niemand bleibt in seiner Rolle eingebunden. Niemand ist definiert nur wegen seiner Absicht oder seinem Verhalten. Spannung wird eingepflanzt angesichts der Existenz der Künstlerin. Dadurch wird es ermöglicht, Beziehungen zu generieren und zu modulieren.

Marlins Performance inspiriert mich zu einer Überlegung über eine neue Form des Widerstands: Ein Widerstand, der nicht nur ein Zusammenstoß zwischen zwei Individuen oder Interessengruppen ist, wobei es nur um Gegenstellung und Betonung jeder Art von eigener Position geht; Ein Widerstand, der durch Kunst vermittelt, verstanden und mit unerwarteten Besuchern kommuniziert werden kann; Ein Widerstand, der aber nur auf die widerstehende Position beharrt, nicht mehr, nicht wegen einer abweichenden Intension, wegen nichts. Eine Resistenz.

Fan Chen
04.07.2015